

## Und wo nahmen die Kaiser in Zukunft das Geld her?

Der römische Kaiser wurde zum Garanten für das Wohlergehen der Bürger Roms, die von ihm prächtige Spiele, großartige Bauten und immer genug Getreide für den Lebensunterhalt erwarteten. Diese Kosten mussten aufgebracht werden, genauso wie der Lohn der Legionäre und die Gehälter der kaiserlichen Verwaltung. Am einfachsten ging dies durch Krieg. Die Eroberung neuer Provinzen brachte reiche Beute nach Rom.

## 01

Und wo nahmen die Kaiser in Zukunft das Geld her?

## Friedensfürst und Kriegstreiber

Mit seinen Eroberungsfeldzügen hatte Augustus das römische Reich immer weiter vergrößert. Er hatte Ägypten unterworfen, das nordwestliche Spanien, den Alpenraum und den Balkan bis zur Donaugrenze. Das verschaffte Italien nicht nur einen wirksamen Puffer gegen Einfälle anderer Völker. Rom, in Person des Kaisers, hatte damit ungehinderten Zugriff auf Gewinne und Ressourcen dieser Gebiete. Und weil Rom inzwischen mit dem Kaiser gleichgesetzt wurde, unterschied man immer weniger zwischen dem Vermögen des Staates und dem des Kaisers.



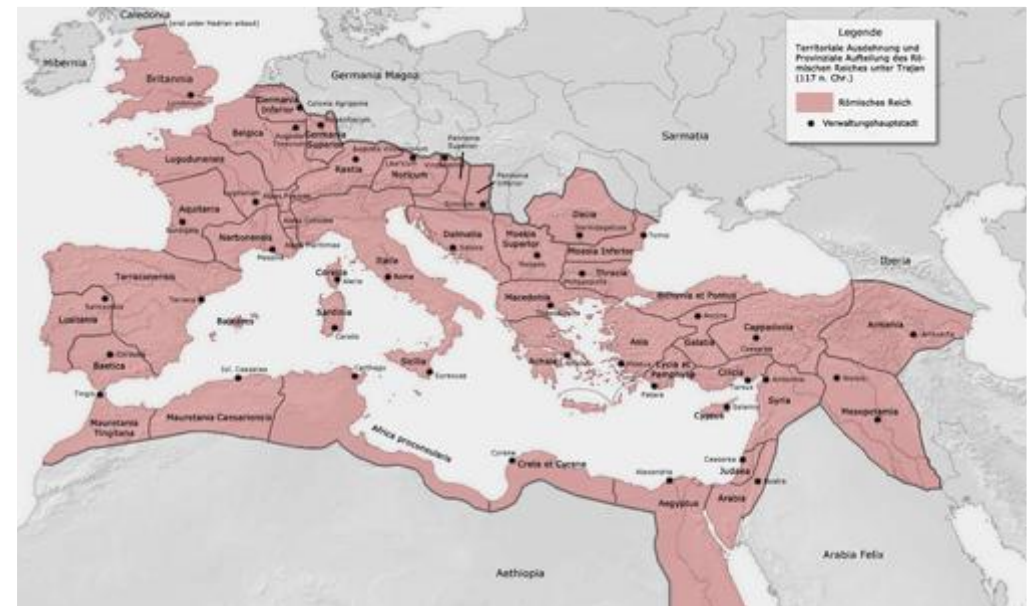
Rekonstruktion des Tropaeum Alpium, dem Denkmal für den siegreichen Alpenfeldzug von 15 v. Chr. Museum von La Turbie, Monaco. Foto: Wikicommons / Matthias Holländer.

## 02

Und wo nahmen die Kaiser in Zukunft das Geld her?

## Das Reich wird immer größer

Die Kaiser nach Augustus führten die Expansionspolitik fort. Ihren Höhepunkt fand die Ausdehnung des römischen Reiches 117 n. Chr. unter Trajan, der Armenien, Mesopotamien und das Dakerreich eingliederte. Da die vielen römischen Provinzen Abgaben leisten mussten, war Rom bzw. dem Kaiser der stete Zufluss von Tributen, Zöllen und Steuern gesichert.



Karte der römischen Provinzen unter Kaiser Trajan. Quelle: Wikicommons.

## 03

Und wo nahmen die Kaiser in Zukunft das Geld her?

## Die Unterworfenen müssen zahlen

Die für die Provinzen obligatorischen Abgaben bestanden nicht immer aus Geldzahlungen. Manchmal wurden sie in Naturalien und landwirtschaftlichen Produkten, wie z. B. Wein oder Olivenöl, geleistet. Vom getreidereichen Sizilien bekam Rom den Zehnten der Ernte.



Antike Presse zur Herstellung von Olivenöl. Archäologisches Museum, Aquileia. Foto: Wikicommons / Wolfgang Sauber / <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.en>

## 04

Und wo nahmen die Kaiser in Zukunft das Geld her?

## Steuern auch als Strafe

Rom hatte die meisten seiner Provinzen nach siegreichen Kriegen eingliedert. Vor diesem Hintergrund rechtfertigte Cicero die Steuern für die Provinzialen als „Siegespreis und Kriegsstrafe“.



Sesterz des Vespasian, Rom, 71 n. Chr. Avers: Bekrönter Kopf des Vespasian. Revers: Gefesselter Jude vor Waffe, sitzende Judäa. Aus Auktion Gorny & Mosch 224 (2014), Nr. 484.



## 05

Und wo nahmen die Kaiser in Zukunft das Geld her?

# Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist

Der römische Bürger war es gewohnt, nicht an den Staatskosten beteiligt zu werden. Die Provinzialen dagegen zahlten doppelt: Einmal für die eigene Heimatgemeinde und einmal für den römischen Staat. Unter Caesar entrichteten z. B. die Gallier zusätzlich zu den heimatlichen Steuern Abgaben an Rom in Höhe von 40 Millionen Sesterzen.



Gallische Krieger, Illustration zu „Larousse Illustre“, 1898. Quelle: Wikicommons.

## 06

Und wo nahmen die Kaiser in Zukunft das Geld her?

## Das Eintreiben der Steuern

Angesichts der Größe des Römischen Reiches wurde es für die wenigen römischen Beamten schwer, die Steuern einzutreiben. Also beauftragte Rom Privatleute damit. Diese gingen mit ihrem eigenen Vermögen in Vorleistung und holten sich das Geld danach von der Provinzbevölkerung zurück – natürlich mit Aufschlag.



Rekonstruktion der Uniform eines römischen Zollwächters, Zollmuseum Hamburg. Foto: Wikicommons / Werner Willmann/  
<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.en>

## 07

Und wo nahmen die Kaiser in Zukunft das Geld her?

# „Und es begab sich aber zu der Zeit ...

... als ein Gebot von Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt sich schätzen ließe. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.“ Mit diesen Sätzen beginnt die Weihnachtsgeschichte im Lukas-Evangelium. Sie führt uns vor Augen, dass regelmäßig Schätzungen durchgeführt wurden, um die Steuern allumfassend erheben zu können.



Geburt Christi, Deckenfresko von Pescoller senior, 1923. Marienkapelle in Costadedoi, St. Kassian. Foto: Wikicommons / Wolfgang Moroder / <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.en>



## 08

Und wo nahmen die Kaiser in Zukunft das Geld her?

## Der Census ist eine antike Erfindung

Augustus führte vier Mal eine solche Schätzung durch, die man als census bezeichnete. Die Teilnahme an diesem Census war vorschrieben, übrigens auch für Frauen. Wer sich ihm entzog, riskierte die Todesstrafe.



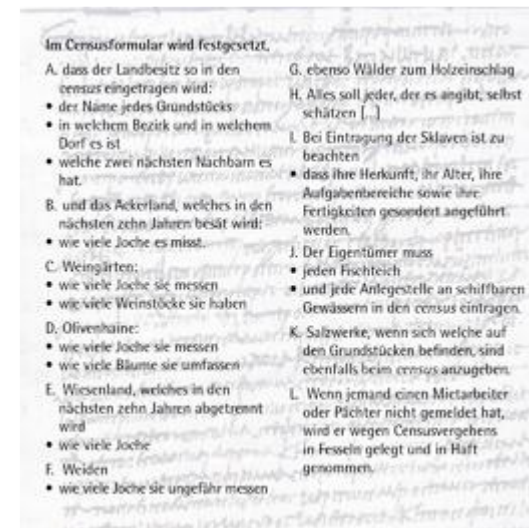
The Numbering of the Israelites, Kupferstich von Henri Félix Emmanuel Philippoteaux, vor 1884. Quelle: Wikicommons / Wolfgang Moroder / <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.en>

## 09

Und wo nahmen die Kaiser in Zukunft das Geld her?

# Steuererklärungen, für die ein Bierdeckel nicht mehr

Im Rahmen des Census mussten die Bürger systematische Steuererklärungen abgeben, die den jeweiligen Besitz genau bezifferten.

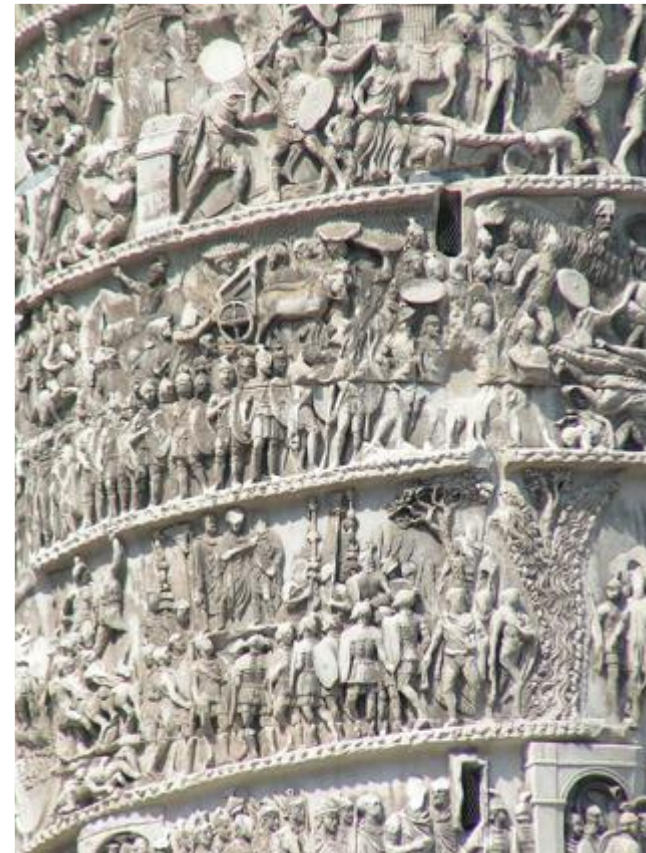


## 10

Und wo nahmen die Kaiser in Zukunft das Geld her?

# Wofür braucht der Kaiser eigentlich das Geld?

Der größte Ausgabeposten in der Kaiserzeit war das Heer. Moderne Schätzungen gehen davon aus, dass eine Legion unter Caesar 6 Millionen und unter Caracalla (um 200 n. Chr.) 24 Millionen Sesterzen kostete. Der Sold aller aktiven Soldaten dürfte sich um 200 n. Chr. auf ca. 1,2 Milliarden Sesterzen belaufen haben.



Detail der Marcussäule, Piazza Colonna, Rom. Foto: Wikicommons / Simone Ramella / <http://creativecommons.org/licenses/by/2.0/deed.de>

## 11

Und wo nahmen die Kaiser in Zukunft das Geld her?

## Die Armee als Kostenfaktor

Der Kaiser musste aber auch Geldgeschenke und Abfindungen finanzieren und die Kosten für die Ausrüstung der Legionäre aufbringen. Insgesamt summierten sich diese Ausgaben wohl auf ca. 1,5 Milliarden Sesterzen. Allein das Heer verschlang also 2/3 der kaiserlichen Einkünfte.



Ausrüstung für römische Soldaten, Römerwelt Rheinbrohl. Foto: Wikicommons / Frila / <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.en>



## 12

Und wo nahmen die Kaiser in Zukunft das Geld her?

## Auch Spenden wollen bezahlt sein

Aus den Steuergeldern finanzierten die Kaiser auch ihre Getreidespenden in Rom. Unter Augustus zum Beispiel kosteten die benötigten 12 Millionen Scheffel Getreide ca. 60 Millionen Sesterzen.



Weizenähren. Foto: Wikicommons / Johan Neven / <http://creativecommons.org/licenses/by/2.0/deed.en>



## 13

Und wo nahmen die Kaiser in Zukunft das Geld her?

## Kosten für die Administration

Daneben mussten die Kaiser ihre Verwaltung unterhalten. Die Kosten für die Beamten schlugen mit weiteren 150–200 Millionen Sesterzen zu Buche.



Schreibtisch des Unternehmensgründers des Museum Ravensburger, Ravensburg. Foto: Wikicommons / Julius999.

## 14

Und wo nahmen die Kaiser in Zukunft das Geld her?

## Infrastruktur

Auch für den Erhalt und den Ausbau der Infrastruktur zahlten die Kaiser viel Geld. Nicht nur Häfen und Straßen wollten gebaut und in Schuss gehalten werden. Auch die wichtigen römischen Wasserleitungen sind hier zu nennen, deren Gesamtkosten sich wohl auf 350 Millionen Sesterzen beliefen.



Der Pont du Gard in Südfrankreich, einer der größten und am besten erhaltenen römischen Aquädukte. Foto: Wikicommons / Mimova.

## 15

Und wo nahmen die Kaiser in Zukunft das Geld her?

## Es gibt kein Zurück mehr

In der Hand des Kaisers vereinte sich nicht nur die größte politische und militärische Macht. Er verfügte über die größte wirtschaftliche Potenz, war oberster Patron und Hauptgeldgeber. Was sich über einen langen Zeitraum entwickelt hatte, gipfelte nun in der Alleinherrschaft des Kaisers, in der Konzentration der Machtbereiche auf seine Person. Eine Rückkehr zu den alten Verhältnissen der Republik war endgültig unmöglich geworden.



Gemma Augustea, Cameo mit Darstellung des bekränzten Augustus, der den siegreichen Tiberius empfängt, 9–12 n. Chr. Kunsthistorisches Museum, Wien. Foto: Wikicommons / James Steakley / <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.en>